Roy Hall ist ein Meister des mehrlagigen Laufwerks. Das ist anspruchsvoll, aber effektiv. Der Vertrieb schickt den mmf 7.3 mit einem MC-Abnehmer auf Augenhöhe in den Handel. Eine Lehrstunde über harmonische Analogwiedergabe.

Schicht **auf Schicht**

Doppelt klingt besser: Music Hall liefert den mmf 7.3 mit zweigeteilter Zarge.

Es sind die kleinen Dinge, die mein Herz erwärmen. Beispielsweise die winzige Dosen-Libelle, die Music Hall in die Oberfläche des mmf 7.3 einfügt. Music Hall wird es ein paar Cent gekostet haben. Aber der Effekt ist stark. Wir sehen auf einen Blick, wie unser Plattenspieler auf dem Rack oder der Wandhalterung steht. Passt es nicht, stellen wir die Füße so ein, dass er waagerecht steht.

Der Stratege hinter jedem Detail heißt Roy Hall. Er ist der Gründer der Company und dazu noch bis heute das, was man „Mastermind“ nennt. Er spielt gern, er tuned gern. Am Anfang seiner Karriere hat er vom USA-Vertrieb einige Plattenspieler aus Österreich angekauft. Von Pro-Ject. Ein paar Handgriffe – und neue Edel-Player waren geschaffen. Die Österreicher haben dieses Geschäftsmodell erst belächelt, dann die Ernsthaftigkeit begriffen. Heute hat sich eine neue Freundschaft ergeben: Roy Hall denkt, und im Pro-Ject-Werk in Tschechien wird direkt nach seinen Vorgaben gebaut.

Wie eben dieser mmf 7.3. Hier sieht wenig nach Baukasten aus, dafür gibt es viele Alleinstellungsmerkmale. Ein wichtiges Stichwort: die „Split Plinth Isolation Technology“. Für die Wahrheitssucher: Die „Plinth“ ist das klassische Chassis, die Zarge eines jeden Plattenspielers. Hier wird mitunter gespart. Roy Hall hingegen liebt die Dopplung. Bei diesem Plattenspieler liegt eine zweite Ebene unter der klangentscheidenden oberen Ebene. Der mmf 7.3 kommt praktisch mit seinem eigenen Regalunterbau daher.

Der zweilagige Music Hall mmf 7.3 kommt praktisch mit seinem eigenen Regalunterbau in den Hörraum.

Schauen wir genauer hin. Die meisten akustisch relevanten Bauteile liegen auf der oberen Ebene. Als da wären: der Tonarm, der Tonabnehmer, das Lager und infolgedessen der Plattenteller. Die Schicht darunter ist eine doppelt abkoppelnde Zugabe. Fein, aber klangimmanent. Die untere Hälfte des Chassis bildet eine ideale Standfläche. Sie nimmt mit drei Spikes Kontakt zum Boden auf und beherbergt zudem das Anschlussterminal. Die Verbindung zwischen den Ebenen wird von Sorbothane-Halbkugeln hergestellt, was für eine sehr effektive Entkopplung sorgt.

Schnell spielbereit

Der Motor befindet sich in einer eigenen Motordose, ist also ein externer Motor. Gleichzeitig aber ist er vom Chassis umfasst, was zu einer geschlosseneren Optik führt. Die Kraftübertragung geschieht per Riemen. Der Aufbau ist denkbar einfach, selbst die bei externen Motoren auftretende Frage nach dem korrekten Abstand zum Laufwerk stellt sich hier nicht. Die größte Hürde ist das Anlegen des runden Gummiriemens. Gestartet und gestoppt wird der Teller über kleine Knöpfe auf der Motordose.

Die reibungsfreie Rotation wird möglich durch ein Lager aus Sinterbronze. Darüber spannt sich ein Plattenteller aus Acryl, mit einer Filzmatte on topp. Das kann man so laufen lassen. Besser: Man nutzt auch die Plattenklemme, die mitgeliefert wird.

Und der Tonarm? Neun Zoll Länge, keine Überraschung. Aber der Mix des Materials erfreut uns. Die Carbon-Fasern des Tonarms sind in Kunstharz eingebettet, so können sie sich nicht gegeneinander verschieben. Tonarm und Tonarmkopf sind zudem aus einem Stück Kohlefaser gefertigt. Der VTA ist einstellbar, die Auflagekraft sowieso.

Der Tonarmlift wird mit Silikon bedämpft, hier senkt sich die Nadel very smooth. Für das Antiskating wird wie so

Drinnen und trotzdem draußen: Der Motor hat nur über den Riemen eine Verbindung zur Zarge. Die LEDs zeigen die Umdrehungszahl an.

Satt und fein: Der Subteller rotiert in einer Lagerbuchse aus Sinterbronze.

stereoplay Highlight

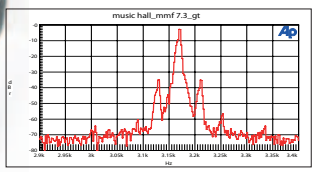
Music Hall
mmf 7.3 & Eroica LX

1.900 Euro

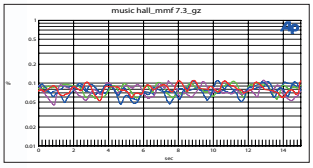
Vertrieb: Reichmann AudioSysteme
Telefon: 07728 / 10 64
www.reichmann-audiosysteme.de

Maße (B×H×T): 46,5 × 41,5 × 43 cm
Gewicht: 10,9 kg

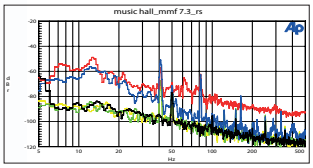
Messdiagramme



Gleichlaufton-Spektrum
Schmale Spitze, doch recht deutliche motorinduzierte Seitenbänder



Gleichlaufschwankungen vs. Zeit
Sehr geringes Schwankungsniveau, weder Ausreißer noch Regelmäßigkeiten



Rumpel-Spektrum
Geringes Rumpeln mit Platte, sehr gering mit Koppler, deutliches Restspektrum vom Motor

Messwerte

Gleichlauf, bewertet	±0,1%
Solldrehzahl	+0,6%
Rumpelstörabstand, bewertet	
Platte/Koppler	65/79 dB
Tonarm-Gewichtsklasse	mittel
Verbrauch	
Standby/Betrieb	0,2/6,5 W

Bewertung

Fazit: Hier stimmt vieles. Eigentlich sogar alles. Diese Kombi hat uns überzeugt. Wir sagen sogar: Das ist der beste Plattenspieler in der Klasse knapp unter 2000 Euro. Toll der Drive, das kantige Musizieren. Hier wird der guten Schallplatte maximal gehuldigt. Keine Wünsche weit und breit.

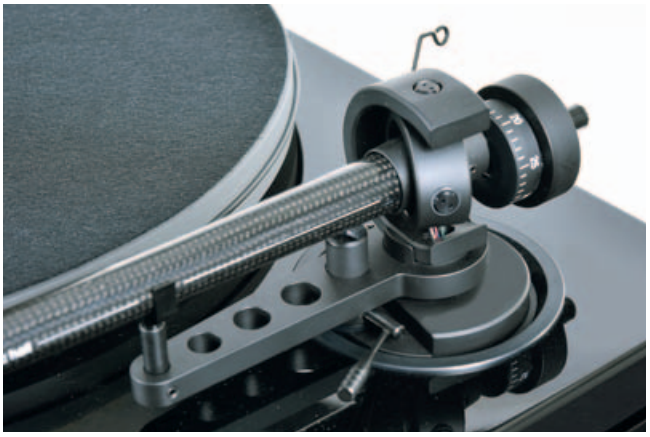
Messwerte	Praxis	Wertigkeit
8	8	7

stereoplay Testurteil

Klang 52

0 10 20 30 40 50 60 70

Gesamturteil	**75 Punkte**
Preis/Leistung	**überragend**



Klassisch: Der 9-Zoll-Karbontonarm ist kardanisch gelagert. Der VTA kann einfach über eine Schraube verstellt werden.

Das Heldenhafte: Das Goldring Eroica LX spielt mit der Mechanik auf Augenhöhe. Alles kommt vorjustiert ins Heim.

häufig ein winziges Gewicht an einem Faden auf einen Ausleger montiert. Das funktioniert perfekt und simpel.

Fehlt noch was? Wir haben den Tonabnehmer vergessen. Der kommt aber auch vormontiert. Erstaunlich viele Hersteller sparen an dieser Stelle. Dann sagen wir immer, dass sich unbedingt ein Upgrade lohnt. Dieses Spiel ist hier nicht nötig. Der deutsche Vertrieb erkannte die Potenz der Plattenspielermechanik. In einer Sonderedition baut er nun ein Eroica-LX-System von Goldring ein. Das ist einer der günstigsten MC-Wandler im Goldring-Katalog. Die Leistungswerte sind höchst spannend. Im Generator sitzt ein hocheffizienter Neodymmagnet, das Gehäuse besteht aus ultrafestem Pocan-Polyester – das ist leicht und erschafft doch die nötige Stabilität. Das kann man mit ordentlichem Druck in der Headshell verschrauben. Die Nadel wird nach den Vorgaben von Gyger II geschliffen. Die Abtasteigenschaften sind gehoben (80 Mikrometer, das ist sehr ordentlich). Der Output ist mit 1 mV für ein MC recht hoch, dennoch ist eine MC-Vorstufe nötig.

Das Trio aus Music Hall, Pro-Ject und Goldring ist klar eine der Traumkombis dieser Preisklasse.

Elegant und anspornend

Genau an dieser Stelle wird es heiß. Die Basis ist lecker, elegant und anspornend. Die wirkliche Klasse kommt mit dem Eroica-System ins Spiel. Die Nadel senkt sich in die Rille – und eine neue Welt entsteht. Das ist einerseits süffig durch den prachtvollen Tonabnehmer, dazu entsteht aber auch ein enormer Drive, der vom Laufwerk kommt.

Wir haben uns in eine recht neue Pressung verliebt: „Today & Yesterday“ – auf zwei LPs gibt es das Beste von Bert Kaempfert. Das ist ein großartiges Klangfest, von „Swingin’ Safari“ bis „Strangers in the Night“. Die Kombi Music Hall plus Eroica liebte diese Rille. Das passendste Wort gibt es leider nur im Englischen: „Smooth“ – das ist Musik zum Zurücklehnen, schmeichelnd und dennoch hochinformativ. Genau diesen Charakter erkannte unser Testkandidat. Das war tendenziell warm, aber dennoch hochauflösend, ohne die Zuhörer je mit Stress zu plagen. Ein rundum perfektes Erlebnis, ganz stark.

Rock geht auch

Erhöhen wir den Ruderschlag. Etwas Grunge? Da müssen natürlich die Könige her. Nirvanas „Come as you are“ vom Albumklassiker „Nevermind“. Das ist fett abgemischt. Das Schlagzeug peitscht, der Bass grummelt das Hauptthema herbei. Unsere Kombi stellte das wunderbar dar. Das Laufwerk brachte den nötigen, unerbittlichen Schub ein, das Timing, die Ruhe, der Tonabnehmer packte die Stimme von Kurt Cobain wie ein Goldring einen Diamanten – klar positioniert, sauber und natürlich. Das Eroica LX kann wunderbar auflösen, verfällt aber nie in Hyper-Analyse. Gerade das Samtige in der Wiedergabe gehört zum Wesen dieses Wandlers. Viel Schmelz trifft hier auf schönstes Musizieren. Das verführt dazu, immer weiter zu hören. Und animiert zum Mitsingen und zum Luftgitarre herausholen.

Andreas Günther ■

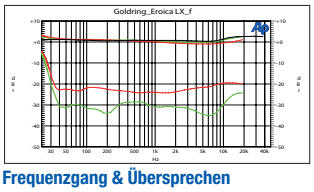
stereoplay Highlight

Goldring
Eroica LX

600 Euro

Vertrieb: IDC Klaassen International
Telefon: 0231 / 98 60 28 5
www.goldring-systeme.de

Messdiagramm



Frequenzgang & Übersprechen
Breitbandig und ausgewogen, breitbandig hohe, doch ungleiche Übersprechdämpfung

Messwerte

Ausgangsspannung L/R:	1,06/1,01mV
Systemimpedanz	6 Ω
Tiefenabtastfähigkeit	80 µm
Hochtonverzerrung	0,1 %
Tiefenresonanz 13-g-Arm	12 Hz
Systemgewicht	5,5 g
Empfohlene Auflagekraft	1,8 g
Empfohlene Tonarmklasse	mittel

Bewertung

Fazit: Dafür leben und lieben die Fans ihre Vinyl-Leidenschaft. Das Eroica LX hält perfekt die Waage. Zwischen süffigem Vinylklang und feiner Analyse. Vor allem: Es vermag zu musizieren. Die Informationen sind vielfältig, reich – doch stets geht es um einen Klangwert, den die Engländer so schön „smooth“ nennen.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
9	9	8

stereoplay Testurteil

Klang 56

0 10 20 30 40 50 60 70

Gesamturteil	**82 Punkte**
Preis/Leistung	**überragend**